

Wohnhaus unter Denkmalschutz

Autor(en): **Streng, Aurelia von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(2020)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnhaus unter Denkmalschutz



Haus Steinmann in Aarburg. (Historische Fotografie: © Archiv Atelier 5)

Das Haus Steinmann in Aarburg wurde jüngst als ein bedeutender Bau der Nachkriegsarchitektur und Frühwerk der bekannten Berner Architektengemeinschaft Atelier 5 unter Denkmalschutz gestellt. Damit wird erstmals im Aargau ein privates Wohnhaus als Zeuge der Nachkriegsmoderne kantonal geschützt.

Das Haus Steinmann liegt im Süden von Aarburg inmitten eines beschaulichen Wohnquartiers, das erst nach dem Zweiten Weltkrieg erschlossen wurde. Dort liess sich die Familie Steinmann von 1957 bis 1959 auf einem noch unbebauten grosszügigen Grundstück ein Einfamilienhaus mit frei stehendem Garagenbau samt Gartenhalle und Swimmingpool nach Plänen der damals noch jungen Berner Architektengemeinschaft Atelier 5 erbauen. Zur Zeit der Errichtung war es das letzte Haus an der Strasse. Im Laufe der Jahre sind in unmittelbarer Nähe weitere Wohnhäuser dazugekommen. Heute, 60 Jahre nach seiner Errichtung, befindet sich das Haus Steinmann im Besitz der dritten Generation der ursprünglichen Bauherrschaft. Das Haus hat sich dank der nur spärlich erfolgten Eingriffe und der sorgfältigen Pflege durch die Eigentümer weitestgehend original erhalten, auch wenn es, von aussen betrach-

tet, in einen sanften Dornröschenschlaf versunken zu sein scheint. Das Haus ist über und über mit wildem Wein bewachsen, deshalb wird man seiner radikal modernen Architektursprache erst auf den zweiten Blick gewahr.

Atelier 5

1957 engagierte die Familie Steinmann zur Errichtung ihres neuen Eigenheims die damals aufstrebende Architektengemeinschaft Atelier 5. Unter diesem Label hatten sich erst zwei Jahre zuvor die jungen Architekten Erwin Fritz, Samuel Gerber, Rolf Hesterberg, Hans Hostettler und Alfredo Pini zusammengetan und ihr eigenes Büro für Architektur und Städtebau in Bern gegründet. Vier der fünf Gründer waren zuvor im Büro des Berner Architekten Hans Brechbühler tätig gewesen, der in den 1930er-Jahren ein Mitarbeiter im Atelier von Le Corbusier war. Den fünf Gründern schlossen sich

1956 Niklaus Morgenthaler und 1959 Fritz Thormann an, womit die Gruppe vorerst komplett war.

Die gleichberechtigten Mitglieder des Atelier 5 arbeiteten stets gemeinschaftlich an ihren Projekten, indem sie die Entwürfe zunächst in Kleingruppen entwickelten und dann im Plenum diskutierten. Bewusst verzichteten sie darauf, die jeweils massgeblichen Projektleiter namentlich zu nennen und gaben die Autorschaft sämtlicher Projekte konsequent mit Atelier 5 an.

In ihrer frühen noch von Le Corbusier beeinflussten Phase entwarf das Atelier 5 neben dem Haus Steinmann mehrere bedeutende Wohnbauten wie etwa das Haus Alder in Rothrist (1957/58), die Reiheneinfamilienhäuser Flamatt I im Kanton Freiburg (1957/58) und das Haus Dorta in Vordemwald (1959/60). Parallel dazu projektierte und erbaute die Architektengemeinschaft zwischen 1955 und 1961 die Siedlung Halen in Herrenschwanden im Kanton Bern, die dem Atelier 5 den Durchbruch brachte und den Grundstein ihres internationalen Ruhmes legte. In die Verwirklichung dieser Siedlung flossen auch die Erfahrungen mit ein, die die Herren bei der Realisierung der ersten Wohnhäuser gewonnen hatten.

Zeuge der Nachkriegsmoderne

Das Haus Steinmann besteht aus vier Hauptelementen: dem Wohnhaus, dem Garagenbau mit Gartenhalle, dem Swimmingpool und dem grosszügigen Garten. Durch die aufeinander bezogene Setzung der Bauten im Garten, die charakterisierende Materialisierung in Sichtbeton und die konsequente Schnörkellosigkeit entsteht ein harmonisches Gesamtensemble. Die frei stehende Garage und das Wohnhaus sind zudem durch eine Sichtbetonmauer baulich verbunden, die den halb öffentlichen Vorbereich und den privaten Garten voneinander trennt.

Das zweigeschossige Einfamilienhaus selbst zeigt sich als kubischer Baukörper

mit Flachdach. Es umfasst ein Kellergeschoss, ein Erdgeschoss mit Küche und Wohnzimmer, ein erstes Obergeschoss mit Schlaf- und Kinderzimmern sowie eine lediglich über die ans Gebäude angefügte markante Aussentreppe zugängliche, teils gedeckte Dachterrasse. Die vier Sichtbetonfassaden sind jeweils mit verschiedenen dimensionierten Fenster- und Türöffnungen unterschiedlich gestaltet und widerspiegeln die innere Organisation des Hauses. Dieses orientiert sich mit seiner nördlichen Schmalseite zur Strasse und wird von Westen her erschlossen. Die Strassenfront verleiht dem Haus einen wuchtigen, von Sichtbeton bestimmten Auftritt. Erzeugt wird dieser imposante Eindruck einerseits durch die spärliche Befensterung, andererseits durch die Dachterrasse, die in diesem Bereich raumhoch gefasst ist, wodurch das Haus dreigeschossig wirkt. Auf der dem Garten zugewandten Westfassade konzentrieren sich die Erschliessungselemente. Nördlich der Gartenmauer liegt der Hauseingang mit auskragendem Sichtbetonvordach, südlich der Mauer befinden sich zwei Gartenausgänge. Das kennzeichnende Element der Gartenfassade bildet die skulptural gestaltete Aussentreppe, die auch vom ersten Stockwerk aus über ein Podest mit auskragendem Sichtbetonvordach zugänglich ist und dort einen Richtungswechsel vornimmt. Die südliche Schmalseite



Nord- und Westfassade. Rechts der mit dem Haus durch eine Sichtbetonmauer verbundene Garagenbau. (Historische Fotografie: ©Archiv Atelier 5)

ist niedriger als ihr nördlicher Gegenpart. Sie ist durch Fenster unterschiedlicher Formate und Grössen gegliedert und selbst die Brüstungsmauer der Dachterrasse ist hier punktuell mit einer Metallbrüstung transparent gestaltet. Auf der Ostfassade ist das aus der Fassadenflucht hervorspringende Blumenfenster augenfällig, welches man als Pendant zu der vor der Fassadenflucht stehenden Aussentreppe auf der Westseite als skulpturales Element lesen kann.

Kantonale Unterschutzstellung

Das Haus Steinmann mit seinen Nebengebäuden ist ein architektonisch qualitativ wertvolles und aufgrund seines hervorragenden Erhaltungszustandes besonders zeugenhaftes Beispiel der Nachkriegsarchitektur. Mit dem konsequenten Einsatz von Sichtbeton (béton brut) am gesamten Bauensemble sowie mit der Gestaltung des Wohnhauses, dessen Dach als fünfte Fassade ausgebildet ist, reflektiert es aktuelle Tendenzen und zitiert Vorbilder wie Le Corbusier. Das Haus ist darüber hinaus ein bedeutender verwirklichter Entwurf im Frühwerk der heute international bekannten Berner Architektengemeinschaft Atelier5 und steht im Kontext zum Haus Alder in Rothrist und zur Siedlung Halen in Herrenschwanden.

Auf Antrag des Eigentümers wurde im vergangenen Jahr die kantonale Schutzwürdigkeit des Hauses Steinmann geprüft und bestätigt. Nun ist mit ihm ein wichtiges Wohnhaus in privatem Besitz als charakteristischer Zeuge der Nachkriegsmoderne kantonale geschützt.



Südfassade. Links die zur Garage zugehörige Gartenhalle. (Historische Fotografie: ©Archiv Atelier 5)

Aurelia von Streng
kantonale Denkmalpflege Aargau